

Meine Schuld [Schluss]

Autor(en): **Glöckler, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **3 (1935)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Die Seite unserer Frauen!“

ABSCHIED

Du gingst — und hast nicht zurückgeseh'n,
 Ich blieb und kämpfte ums Weitergeh'n
 Weg auf — Weg ab — Welt aus — Welt ein —
 Dein Bild — Dein Name — Du ganz allein.
 Und keine Heimat und keine Ruh',
 Ein endlos' Wandern immerzu
 Im Morgengrau'n — im Sternenschein —
 Weg auf — Weg ab — Ich ganz allein.

MEINE SCHULD.

Novelle von Marie Glöckler.

(Schluß)

Dann habe ich Untreue begangen und bin wieder den Weg zurück. Aber wissen sie, Fräulein Helen, wie es tut, wenn man sich selbst verachten muß und sich nicht wehren darf, wenn das Verhängnis auf uns dringt und uns zermalmt — wie ich dagestanden habe, wie ein Ausgestoßener und nicht mehr soviel Recht hatte, mein eigenes Kind auch nur zu sehen, weil ich es nicht würdig war. Das war die Strafe, aber ich hatte sie verdient! — Aber ein Mann beugt sich nur gezwungen; seit Anneliesens Tod hat es

nie aufgehört in mir zu arbeiten, und in schlaflosen Nächten habe ich mich durchgequält und heute weiß ich, daß Annelies nicht anders handeln durfte. Sie lebt fort in ihrem Kinde und das wußte sie und darum hat sie es mir niemals anvertrauen dürfen, weil ich ihr meine ganz unverständige Erbärmlichkeit gezeigt und davor hat sie ihr Kind beschützen müssen. Aber eines möchte ich nun — gutmachen möchte ich — nur ein wenig gutmachen — Fräulein Helen, erlauben sie es mir, daß ich meinem Kinde doch noch Vater sein darf. Ich glaube, seine Mutter würde es mir auch nicht mehr verwehren, denn es geschieht aus tiefster Reue über meine Schuld!“

„Durch die Reue wird die Schuld getilgt!“ sagte ich erschüttert und hielt ihm meine Hand entgegen und er umschloß sie mit festem Druck. Dann trat er ans Bettchen und schaute lange auf das Kind herab.

„Wie es seiner Mutter ähnlich sieht“, sagte er mit belegter Stimme, „darum ist es mir so lieb!“ In seinen Augen schimmerte es feucht. Dann ging er der Türe zu. „Ich danke ihnen, Fräulein Helen. Sie haben mich verstanden; nun wird ein anderer Mensch aus mir!“

Er war gegangen. Ich horchte hinaus auf die verhallenden Schritte. Dann kniete ich beim Bettchen nieder. Ich streichelte die kleinen Händchen und flüsterte voll heißer Liebe: „Ja, du hast es gewußt, daß du in deinem Kinde weiter leben wirst, darum hast du es mir auch gegeben. Ich werde es auch lieben und beschützen und bewahren, daß, wenn du es einmal aus meinen Händen forderst, ich es dir geben kann — doch ohne Schuld — du meine liebe, kleine

Annelies!

Gefunden

Ein Portemonnaie mit Inhalt anlässlich des
Sommernachts-Festes
 in Schlieren.

Abzuholen gegen Ausweis beim Verlag d. „Fr.-B.“

Ehrlicher Geschäftsmann (Artkollege, Ende 20)
 sucht per sofort

2-3000 Franken

zur Sanierung des Geschäftes, gegen bescheidenen Zins. Event. stiller Teilhaber gesucht. Wäre auch dankbar für Zuweisung von bestimmter Arbeit, die in jedem Betrieb benötigt wird. Welch edler Artkollege ist hilfsbereit? Es handelt sich um die Erhaltung einer Existenz. — Offerten erbitte unter „Herzliche Bitte“ Nr. 339 an den Verlag.

Alle Homoeroten,

die eine fröhliche, aber kultivierte Geselligkeit lieben,
 treffen sich jeden

Donnerstag und Samstag, abends von 8 Uhr an
 in unserem neuen, schönen Klublokal

Hotel-Rest. Rothaus, Marktgasse 17

1. Stock links, Strichware wird nicht hereingelassen!

Samstag, den 27. Juli 1935, abends 8½ Uhr

Experimental-Vortrag

nach Methode Sabrenno von M. im Klublokal.

Eintritt frei!

Liga f. M.

PRESSE-KASSE

| | |
|------------------------------|------------------|
| Uebertrag von Nr. 11 | Fr. 4.80 |
| Von H. L. in Z., 5. VI. 35 | „ 7.— |
| Von H. L. in Z., 1. VII. 35 | „ 3.80 |
| Von J. B. in M., 13. VII. 35 | „ 2.80 |
| | <u>Fr. 21.40</u> |

Allen lieben Spendern herzlichen Dank! Weitere Gaben werden gerne und dankbar entgegen genommen.
 Der Verlag.